

Schüler handeln mit knalligem Friedenssymbol

Firma des Helene-Lange-Gymnasiums verkauft Patronen am Band

RENSBURG Nico Hinz und Max Kaack gehören zur zehnten Klasse des Helene-Lange-Gymnasiums in Rendsburg – und sind Vorstände eines Wirtschaftsunternehmens. „Re-a-life“ heißt die Schülerfirma, die sie ein Jahr lang zusammen mit elf weiteren Jugendlichen betreiben. „Wie im richtigen Leben“ hat die Firma eine Finanzabteilung, eine Verwaltung, eine technische Abteilung und ein Marketing. Anteilseigner haben für die finanzielle Grundausstattung ge-

sorgt. „Wir haben bisher 81 Anteilscheine im Wert von zehn Euro an Freunde, Bekannte und Lehrer verkauft“, berichtete Nico Hinz.

Die Geschäftsidee von „Re-a-life“, die englische Kurzform für „Rendsburg am Leben“, ist die Herstellung von Schlüsselanhängern aus leeren Gewehrpatronen. Diese werden mit Pflanzensamen gefüllt und mit einem Ring sowie einem Lederband versehen. „Die Patrone soll symbolisieren, dass es besser ist, Leben

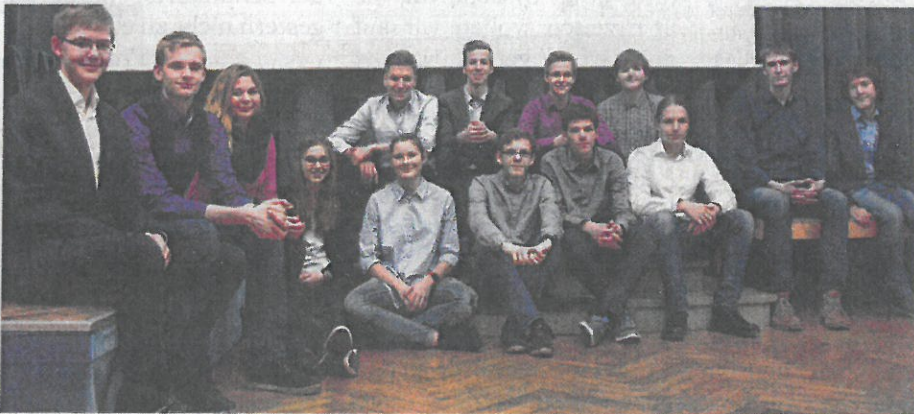


Vorstand Nico Hinz präsentiert sein Produkt: Eine Gewehrpatrone, gefüllt mit Pflanzensamen. Der Schlüsselanhänger soll zeigen: Es ist besser, Leben zu geben als zu nehmen.

zu geben, indem man etwas anpflanzt, als Leben zu nehmen“, machte Nico Hinz deutlich und betonte: „Die Message, also die Botschaft, ist dabei wichtiger als das Produkt.“ Dass die Botschaft ankommt, wurde beim Adventsbasar der Schule deutlich. „63 Schlüsselanhänger haben wir auf dem Basar verkauft und damit 314 Euro eingenommen“, berichtete Niclas Gutschmidt aus der Finanzabteilung. Abzüglich der Steuern und der Produktionskosten blieb ein Gewinn von 202,01 Euro. Das sind 64 Prozent des Umsatzes. Beim Adventsbasar hatte die Schülerfirma „Konkurrenz aus dem eigenen Hause“. Denn die Hela hat eine weitere Firma, die den Namen „glarx“ trägt. Schüler des elften Jahrgangs produzieren und verkaufen Petroleumlampen, die sie aus umgebauten Glühlampen herstellen. Produziert wird der Schlüsselanhänger von „Re-a-

life“ in der Werkstatt des Großvaters eines Schülers, der in der technischen Abteilung der Firma arbeitet. „Die verschiedenen Jobs wurden anhand der Kompetenzen und der Vorlieben der Schüler verteilt“, erklärte die Lehrerin Susanne Mikolajczyk, die die Schülerfirmen betreut. Ein Jahr lang werden sie als Wirtschaftsunternehmen tätig sein. Dann werden die Firmen wieder aufgelöst. Der Erlös soll für einen guten Zweck gespendet werden. Bis dahin wollen die Schüler weiter für ihre Produkte werben und sie verkaufen.

Das Schülerfirmenprogramm „Junior“ wird vom Institut der deutschen Wirtschaft seit 23 Jahren angeboten. Ziel ist, junge Menschen praktisch erfahren zu lassen, wie sich ihr Handeln wirtschaftlich, sozial und ökonomisch auswirkt. Für Nico Hinz ist klar: „Hier wird reale Wirtschaft vermittelt.“ be



Eine erfolgreiche Truppe: Die Mitglieder der Schülerfirma „Re-a-life“ haben ihre Betreuerin Susanne Mikolajczyk (Dritte von links) in die Mitte genommen.

BECKER (2)